

# Aus Liebe zum Velo

Text: Debora Baumgartner, Bilder: RMV

Grosse Namen wie Gregy Rast, Martin Elmiger oder Désirée Ehrler legten die Grundsteine für Ihre Rennvelo- oder Mountainbike-Karriere in Cham. Genauer gesagt, beim RMV Cham-Hagendorn. Der Verein setzt sich für den Radsport ein und hat sich über die Jahre im Velosport gut etabliert.

Den einen Fuss auf dem Pedal, den anderen noch fest am Boden, gekleidet in farbigen Vereinstrikots mit der Startnummer auf dem Rücken und dem Helm auf dem Kopf, warten über 40 Jugendliche der Kategorie U17 auf den Startschuss. Alle sind fokussiert auf das, was kommt. Ihr Ziel: ein möglichst gutes Resultat am Grand Prix Cham-Hagendorn zu erreichen. Am 28. April fand das traditionsreiche Velorennen zum 43. Mal statt.

«Der GP Cham-Hagendorn ist ein nationales Rennen. Athletinnen und Athleten aus der ganzen Schweiz reisen dafür in unseren schönen Ort», sagt Alain Jenny, Präsident des RMV Cham-Hagendorn. Ein Velorennen in Cham ist kein Zufall. Der Veloverein setzt sich seit 90 Jahren für den Radsport ein – und hat sich über die Jahre einen guten Namen über den Kanton hinaus aufgebaut. «Teils kommen Juniorinnen und Junioren aus den Kantonen Aargau, Luzern, Zürich oder sogar Obwalden zu uns ins Training.»

Die weite Reise nehmen sie aufgrund der sehr erfolgreichen Leistungen auf sich: 20 Schweizer-Meister-Titel, sogar einen EM- und einen WM-Titel kann der RMV vorweisen. Die Erfolge sind keine Zufälle. «Ob es jemand an die Spitze schafft, lässt sich nicht vorhersagen.

Das hängt von vielen Faktoren ab, dabei ist die Eigenmotivation der Athletin oder des Athleten entscheidend. Als Verein können wir den nötigen Rahmen bieten, um den Weg an die Spitze überhaupt zu ermöglichen», erklärt Alain. Rennerfahrung zu bieten spielt dabei eine wichtige Rolle.

## Auf der Zielgeraden

Der Startschuss ist gefallen, die Sportler legen los, nehmen Fahrt auf. In einer engen Gruppe flitzen sie vorbei, am Strassenrand jubeln Eltern, Trainer und Fans und schon sind sie vorbei. Auf der 9,3 Kilometer langen Strecke halten Helfende an jeder Kreuzung den Verkehr auf. Während die Jüngsten eine Runde absolvieren, braucht es bei der Elite 13 Runden, 120,9 Kilometer, um den Sieg zu erringen.

Zu gewinnen gibt es einiges. «Wir zahlen in allen Kategorien Siegerprämien aus – vielfach gibt es bis zum 20. Rang etwas Kleines. Wir wollen den Athletinnen und Athleten etwas bieten für ihr Startgeld.» Die Startgebühr selbst ist bewusst tief und deckt nicht einmal die Siegerprämien. Das ist nur dank grosszügiger Unterstützung möglich. Gemeinde und Kanton sind wichtige Partner, zusammen mit verschiedenen langjährigen Sponsoren. «Ohne diese Unterstützung käme das Rennen nicht zustande», so Alain.

Auch der Verein ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen. «Wir trennen die Finanzierung des Rennens und des Vereins bewusst, denn die Sponsoren erhalten auch unterschiedliche Gegenleistungen.» Auch hier sind Gemeinde und Kanton wichtige Partner. Wei-





tere private Sponsoren sind für die Jugendförderung entscheidend. So beziehen Kinder, Athletinnen und Athleten zum Beispiel die Vereinsbekleidung zum halben Preis. Auch stehen für die jüngsten Mitglieder Vereinsrennvelos zur Verfügung. «Ein Rennvelo ist eine teure Anschaffung und die Kinder wachsen in dem Alter schnell heraus. Da ist ein Vereinsvelo eine wichtige Unterstützung für die Familien.»

#### Ohne Sand im Getriebe

Gespannt wartet das Publikum am Strassenrand. Wann kommt wohl die Vorhut um die Ecke geschossen? Ein Begleitfahrzeug kommt in Sicht, das Feld liegt nicht mehr weit zurück. Während die Athletinnen und Athleten eindeutig im Mittelpunkt stehen, sind sie nicht die einzigen Akteure am GP. Über 100 Freiwillige waren am letzten Wochenende auf Platz und sorgten für einen reibungslosen Ablauf, von der Startnummernausgabe über die Festwirtschaft bis hin zur Streckensicherung. «Die Streckensicherung ist einer der wichtigsten Posten. Auf der Zielgeraden werden Geschwindigkeiten von über 60 km/h gefahren. Da darf nichts dazwischenkommen», so Alain.

Die Vorbereitungen für das Wochenende begannen lange vor dem 28. April. «Das Rennen ist unser wichtigster Anlass. Seine Grösse und Komplexität erfordern eine eigenständige Organisation», erklärt Alain. Über ein Dut-

zend Personen bilden das OK des GP. Sie kümmern sich um die Bewilligungen für die Streckensperrung, die Helferkoordination, die Verpflegung und die Gastwirtschaft, die Koordination mit Swiss Cycling und vieles mehr. «Die gesamte Organisation ist vollständig ehrenamtlich. Umso mehr freut es mich, dass alles so gut funktioniert.»

#### Auf zwei Rädern zu Hause

Für die Juniorinnen und Junioren des RMV war der 28. April ein besonderes Wochenende: Ein Rennen direkt vor der Haustür ist nicht selbstverständlich, und wer die Strecke schon kennt, hat einen Vorteil. Seit Jahren investiert der Verein stark in die Basis. Das bedeutet, interessierten Kindern schon früh die Freude am Radsport zu vermitteln. «Kinder kommen mit acht oder neun Jahren zu uns ins Training. Sie fangen mit dem Mountainbike an, da es für sie einfacher und sicherer ist.» Sicherer, weil sie im Wald statt auf befahrenen Strassen unterwegs sind. Das Bike muss zwar keine speziellen Anforderungen erfüllen, sollte aber schon ein Sportgerät mit guten Reifen sein. Auf spielerische Weise lernen die Kinder den Umgang mit dem Fahrrad und üben grundlegende Fahrtechniken.

Mit etwa elf Jahren können die Juniorinnen und Junioren mit dem Rennvelo-Training starten. «Das Rennvelo braucht mehr Konzentration und Ausdauer, und natürlich ein richtiges Rennvelo», so Alain. Auch hier geht es in erster Linie darum, die Freude am Sport zu entdecken und das Sportgerät zu beherrschen. In den Trainings wird zum Beispiel das Fahren in Gruppen geübt – ganz wichtig für die Wettkämpfe. «Für besonders Ehrgeizige bieten wir vertiefte Unterstützung mit weiteren Trainings oder individuellen Trainingsplänen.»

Acht Athletinnen und Athleten des RMV haben aktuell sogar die Swiss Olympic Talent Card. Alain freut sich über diese Erfolge. Doch für ihn zählt vor allem eins: «Die Freude am Radsport steht immer im Zentrum. Auch jene, die erst später dazukommen, sind bei uns willkommen.»

---

### Drei Fragen an Alain Jenny

#### Alain, wie bist du zum RMV gestossen?

*Das war vor rund sechs Jahren durch meinen Sohn. Er interessierte sich fürs Velofahren und schloss sich dem Mountainbike-Training an. Es gefiel ihm gut und er ist hängen geblieben – ich irgendwann auch.*

#### Du bist erst seit Kurzem Präsident des RMV. Was hast du mit dem Verein vor?

*Als Erstes möchte ich sagen: Schon sehr vieles läuft gut. Wir haben motivierte Trainer, gehen gemeinsam an Rennen und können immer wieder kleine und grosse Erfolge feiern. Natürlich gibt es in einem Verein immer etwas zu tun und ich habe durchaus einige Projekte, die ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen anpacken möchte. Ein Beispiel ist die Digitalisierung und Vereinfachung einiger Abläufe.*

#### Was hat dich dazu bewogen, das Amt zu übernehmen?

*Zusammen mit meinem Sohn erlebe ich dank dem Verein viele schöne Stunden auf dem Velo. Mit meinem Engagement will ich einerseits dem Verein sowie der lokalen Gemeinschaft etwas zurückgeben und andererseits mich für die Belange der Radfahrerinnen und Radfahrer einsetzen. Ohne Freiwilligenarbeit lassen sich unsere Angebote, die das Leben in unserer Gemeinde lebenswert machen, nicht aufrechterhalten.*

---